

Zur Lage und Entwicklung von Rotary in Mitteleuropa
Denkschrift der Governor 2000/2001 und 2001/2002
im deutschsprachigen Raum

Grundlagen und Ziele

In der Welt Rotarys wird vielerorts derzeit eine gesunde Aufbruchstimmung empfunden. Dabei werden Visionen für den Weg in die kommenden Jahrzehnte gesucht. Die Rotarier in Mitteleuropa fühlen sich verpflichtet, hierzu konstruktiv beizutragen. Sie stehen hinter den Werten und Zielen von Rotary International.

Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen folgende **Zielsetzungen:**

- 1. die Einheit von Rotary in der Vielfalt der Regionen**
- 2. die Stärkung der Idee Rotarys**
- 3. die Förderung einer qualitativ guten Mitgliederentwicklung**
- 4. die Intensivierung des Gemeindienstes auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.**

1. Die Einheit von Rotary in der Vielfalt der Regionen

Rotary ist in seiner weltweiten Ausdehnung in unterschiedlichen Kulturkreisen sowie verschiedenartigen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Strukturen vertreten. Die historisch bedingte Zentrale in den USA betreut Distrikte in mehr als 160 Nationen. In vielen Regionen hat die Entstehung Rotarys jeweils eine eigene Geschichte und Dynamik. Die Regionen sind stolz auf ihre eigenständige Entwicklung und Ausprägung und identifizieren sich aus ihren Wurzeln heraus mit den Ideen und Zielen Rotarys. Die kulturelle und soziale Verschiedenartigkeit stärkt das Leben und Wirken der Clubs.

Es gehört zu den Aufgaben von Rotary International, die für Rotary vorteilhaften heterogenen Lebens- und Wirkungsformen zu nutzen und zu unterstützen und sie mit den grundlegenden Zielen in Übereinstimmung zu halten. Kritischen Entwicklungen sollte – soweit sie regional begrenzt sind – auch nur regional begegnet werden, ohne dabei gesunde Strukturen und Bereiche zu tangieren.

Zentralistische und damit manchmal wesensfremde Eingriffe können die positive Entwicklung schwächen. Der Versuch, zentral vorgegebene Zielsetzungen undifferenziert durchzusetzen, führt zu Friktionen, die nicht nur die Ziele verfehlen lassen sondern auch Clubaktivitäten mindern.

Der Stärkung Rotarys dient eine Regionalisierung der Führungsstruktur und bestimmter Regelungsmechanismen. Eine stärker dezentral ausgerichtete Entscheidungsfindung kann geographische, kulturelle und historische Faktoren besser berücksichtigen. Eine für eine Weltorganisation wie Rotary unabdingbare Managementzentrale mit modernen Führungsstrukturen sollte wesentliche Befugnisse und Zuständigkeiten auf die Zonen/Regionalbüros verlagern, um anpassungsfähig und effektiv zu bleiben. Mitsprache bei Entscheidungen sollte ebenso selbstverständlich sein wie eine angemessene Eigenverantwortlichkeit mit Erfolgskontrolle. Eine entsprechende, dabei aber kostenarme und im Wesentlichen ehrenamtlich tätige Organisation ist anzustreben.

Die Internationalität Rotarys sollte auch stärkere strukturelle Berücksichtigung finden. *International* darf nicht mit *zentral* gleichgesetzt werden.

In den Distrikten sollte die Organisation überschaubar, kostenarm und unmittelbar Club-nah bleiben. Empfehlungen und Ratschläge von rotarischen Gremien wie beispielsweise einem regionalen Governorrat sollten von der Zentrale berücksichtigt und möglichst mitgetragen werden.

Die Ausbildung der Governor sollte stärker als bisher in den Regionen erfolgen. Die Institute sollten aufgewertet werden. Der *internationale* Erfahrungsaustausch könnte zusätzlich bei den Präsidenten-Konferenzen intensiviert werden.

2. Die Stärkung der Idee Rotarys

Die Idee Rotarys und das Ziel des selbstlosen Dienens werden im europäischen Raum gestärkt durch

- a) die Pflege einer engen Freundschaft in den Clubs und mit den Kontaktclubs;
- b) die sorgfältige Auswahl qualifizierter Mitglieder aus der Vielfalt der Berufe in Eigenverantwortung der Clubs;
- c) die Gestaltungsfreiheit der Clubs im Rahmen ihrer rotarischen Verpflichtung zu einem Gemeindienst in Selbstverantwortung;
- d) einen intensiven Jugenddienst mit vielfacher Förderung durch die Clubs und Distrikte.

Diese vier Säulen tragen auf dem Fundament von Internationalität und Völkerverständigung die Idee Rotarys in Mitteleuropa. Sie kommen im Verbund am besten zum Tragen.

Die Ziele Rotarys können nur über eine Stärkung der Basis, d. h. der Clubs, der Governor als Repräsentanten Rotarys in den Distrikten und der übrigen vorhandenen rotarischen Regionalstruktur gestärkt werden. Die Governor sollten ihren derzeitigen Informationsvorsprung und ihre Kompetenzen behalten. Forderungen und Wünsche an den einzelnen Rotarier sollten stets über den Governor gerichtet werden. Er kann regionale Stärken und Schwächen beurteilen und Maßnahmen optimieren.

Die elektronische Kommunikation hat den Informationsfluss auch Rotarys grundlegend verändert. Es dient den Zielen und Ideen Rotarys jedoch nicht, wenn über Internet, Email, Brief und Drucksachen weltweit völlig *ungezielt* zahllose Informationen, Einladungen und Aufrufe gestreut werden. Die Adressaten werden überstrapaziert und reagieren möglicherweise sogar frustriert.
Viel weniger kann auch hier viel mehr bewirken!

3. Die Förderung einer qualitativ guten Mitgliederentwicklung

Rotary will und soll neue Mitglieder gewinnen, um seine Ideale und Ziele in der Welt zu verbreiten und um die Lebensfähigkeit der Rotary Clubs zu erhalten. Dies wird im mitteleuropäischen Raum auch erfolgreich praktiziert und zeigt sich in einem seit Jahren erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und Clubs.

Das Prinzip „Qualität vor Quantität“ ist ein Erfolgsrezept, es führt zu meist lebenslanger Clubzugehörigkeit und sollte auch in Zukunft maßgebend bleiben. Es sollte mit dem Bemühen weiterverfolgt werden, die Mitgliedschaft bei Rotary frei von Enttäuschung *erfreulich* zu gestalten. Insofern stößt die gegenwärtige Forderung nach primär zahlenorientierter Expansion Rotarys zumindest in Mitteleuropa auf Unverständnis. Wenn die Clubs darauf achten, dass stets ein Drittel ihrer Mitglieder zwischen 30 und 50 Jahre alt sind, ergibt sich die von Rotary International gewünschte Wachstumsrate von selbst.

Daher sollte einer weiteren qualifizierten *sukzessiven* Vergrößerung und Verjüngung der bestehenden Clubs, der Neugründung von Clubs in geeigneten Gebieten, der Aufnahme von Rotarierinnen und der nachhaltigen Förderung von Rotaract und Interact der Vorzug gegeben werden. Den Clubs muss die qualitative Auswahl ihrer Mitglieder vorbehalten bleiben. Die Neubildung von Clubs nach dem „streamlined/simplified plan“ wird somit bei uns als ernste Gefahr für das Qualitätsniveau und die Identität Rotarys gesehen.

4. Die Intensivierung des Gemeindienstes auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene

Die Summe des Spendenaufkommens von Rotary hat im deutschsprachigem Raum steigende Tendenz. Zu dem hohen durchschnittlichen Spendenbeitrag des einzelnen Rotariers kommen meist noch Sachspenden und „hands-on-Projekte“. Außerdem werden von jedem Rotarier bei uns zahllose Spendenleistungen auch außerhalb Rotarys erwartet. Die Clubs nutzen erfolgreich die Freiheit ihrer Projektauswahl regional wie international und dies sollte auch so bleiben. In den letzten Jahren hat sich die Ausrichtung unserer Rotary Clubs auf *weltweite* Projekte im Gemeindienst deutlich verstärkt.

Die Rotary-Foundation-Beiträge in Landeswährung haben einen positiven Trend. Überhöhte Spendenforderungen können kontraproduktiv wirken und als „Zwangsabgaben“ sogar zur Ablehnung führen.

PolioPlus als wichtigstes Vorhaben Rotarys muss absoluten Vorrang behalten.

Projekte, die ihre Wurzeln wesentlich in Europa haben, wie beispielsweise MineEx, die Erdbebenhilfe Türkei, „Population and Development“ und nicht zuletzt der hochaktive weltweite Jugendaustausch zeigen überzeugend die Kraft der rotarischen Idee im Gemeindienst hierzulande.

Derzeit werden sehr viele Projektbereiche von Rotary International gleichzeitig verfolgt. Ihre Straffung ist für eine Fokussierung des Weltgemeindienstes unabdingbar. Nur überzeugende Leistungen Rotarys an wenigen Schwerpunkten der Not dienen nachhaltig den jeweils am schwersten betroffenen Gruppen/Regionen und damit dem Bild Rotarys in der Öffentlichkeit. Die Forderung nach einer Beschränkung der Programme ist nicht neu; derzeit ist aber eine gegenläufige Entwicklung erkennbar. Die Möglichkeit, mit Anteilen von Foundation-Beiträgen auch den Gemeindienst in der *eigenen* Region zu unterstützen, zeigt einen Weg in die richtige Richtung.

Zur Beschleunigung und Intensivierung von Foundation-Verfahren sollten die Regionalbüros Anträge an die Foundation (Matching Grants u. ä.) eigenständig vorprüfen

und bis zu einer vertretbaren Höchstgrenze unter Beachtung steuerlicher Vorschriften den Clubs auch eigenverantwortlich genehmigen können.
Damit könnte die Foundation unmittelbar an Anerkennung gewinnen.

Zusammenfassende Vorschläge

Die Governor in den deutschsprachigen Ländern hoffen und erwarten, dass diese Denkschrift dazu beiträgt, das Engagement für Rotary in den Regionen und auf allen Ebenen weiter zu fördern und damit die gemeinsamen Ziele Rotarys zu stärken.

Zusammenfassend schlagen sie vor:

Rotary International möge die bewährten rotarischen Ideale und Ziele mit den erkennbaren Forderungen der Zukunft in Übereinstimmung halten und ihre Umsetzung verbessern, indem

1. die Zielsetzungen und Vorhaben unter Berücksichtigung der heterogenen Lebensformen und kulturellen Verschiedenartigkeit der Regionen in der Welt vorgegeben werden;
2. die Führungsstrukturen vermehrt dezentralisiert, sinnvolle regionale Führungselemente unterstützt oder neu eingerichtet und sie in den Willensbildungs- und Entscheidungsprozess einbezogen werden;
3. die Funktion des Governors eingepasst in die regionalen Führungsstrukturen gestärkt wird, wobei darauf zu achten ist, dass Entscheidungs- und Informationswege über den Governor eingehalten werden;
4. der bürokratische Aufwand so gering wie möglich gehalten wird und die modernen Kommunikationsmittel so genutzt werden, dass die Vielzahl der Informationen schnell aber auch ziel- und bedarfsgenau den Adressaten zugeleitet werden;
5. die berechtigten Forderungen zur Ausweitung Rotarys und zur Mitgliedervermehrung zweckmäßig nach den regionalen Gegebenheiten ausgerichtet und überzogene Zielvorgaben vermieden werden;
6. regionale Problementwicklungen auch nur regional begrenzt korrigiert werden ohne damit gesunde Strukturen zu belasten;
7. die Anzahl der zentralen rotarischen Schwerpunktprojekte auf ein sinnvolles Maß konzentriert und diese langjährig verfolgt werden, damit die Clubs sie kennen, erfassen und unterstützen können;
8. überzogene Spendenaufrufe vermieden werden und es Aufgabe der Governor bleibt, bei Bedarf eine Mittlerrolle zwischen den Clubs, den Initiatoren und Sponsoren von Projekten zu übernehmen;
9. die Rotary Foundation nutzerfreundlicher ausgerichtet wird und Antrags- und Genehmigungsverfahren verkürzt und sachlich wie sprachlich vereinfacht werden;
10. Zuwendungsentscheidungen in vertretbarem Umfang von der Foundation auf geeignete nachgeordnete Institutionen delegiert werden.

Ergänzende Überlegungen sind in der Anlage beigelegt.

**Die Welt braucht Rotary gerade auch im neuen Jahrtausend.
Daher muss sich Rotary den Herausforderungen der Zukunft stellen.**

*Rotary Distrikte 1800 bis 1950 sowie 1980 und 2000
im März 2001*

„Ergänzende Überlegungen zu Entwicklungen von Rotary in unserem Raum“

1. Einführung und Problemstellung.

Rotary hat sich in den nahezu 100 Jahren seines Bestehens zu einer der bedeutendsten Service – Organisationen der Welt entwickelt. Fast 1,2 Mio Mitglieder in knapp 30.000 Clubs, 530 Distrikten und 163 Ländern folgen ihren Idealen und stellen sich freiwillig den mit ihnen verbundenen Anforderungen und Aufgaben. Das gilt auch für den deutschsprachigen Raum, also Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Rotary's wenige Ideale und Ziele

haben ihre weltweite dauerhafte Attraktivität als Werbe- und Wirkungsgaranten bisher eindrucksvoll bewiesen und sind daher mit besonderer Sorgfalt zu erhalten:

- β Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedern;
- β Anerkennung und Anwendung hoher ethischer Grundsätze im Privat- und im Berufsleben; sowie
- β Förderung von Verständigung und Frieden unter den Völkern durch eine Weltgemeinschaft von Geschäfts- und Berufsleuten,
- β geeint im Ideal des Dienens und der Hilfeleistung in der Region und in der Welt.

Die Clubs sind die wesentlichen Träger des rotarischen Lebens und unterliegen demokratischer Willensbildung, genießen interne Gestaltungsfreiheit und erbringen auf dieser Grundlage die humanitären Hilfeleistungen für Rotary in der Welt.

Der Distrikt Governor (DG) informiert und vermittelt von Rotary International zu den Clubs und umgekehrt sowie zwischen den Club, er ist deren Helfer, Motivator, gelegentlich auch Initiator.

Zonenbüros und regionale Governorgremien übernehmen mancherorts koordinierende Aufgaben, hatten aber bisher keine offizielle Funktion.

Rotary International (RI) leitet und verwaltet die Gesamtorganisation.

Dieser grundsätzlichen Struktur und dem subsidiär wirkenden Handlungsverständnis seiner Mitglieder verdankt Rotary seine umfangreichen Leistungen in der Welt.

Naturgemäß bilden sich in den mit der weltweiten Ausdehnung verbundenen **verschiedenen Kulturkreisen** auch manche unterschiedliche Interpretationen, Formen und Intensitäten des Lebens und Wirkens der RotarierInnen in den Clubs heraus.

Rotarierinnen und Rotarier sind mündige und gebildete Menschen. Sie werden in der Mehrzahl die Angleichung zentraler Vorgaben an regionale soziale und gesellschaftliche Entwicklungen interpretieren und so auch die Akzeptanz und Verwirklichung der rotarischen Ideale und ihre Umsetzung optimal ermöglichen. So gesehen können diese Verschiedenartigkeiten das Leben und Wirken der Clubs in ihren Regionen eher stärken denn schwächen.

Solche für Rotary vorteilhaften heterogenen Lebens- und Wirkungsformen einerseits zu unterstützen und zu nutzen, und sie andererseits mit den grundsätzlichen Zielen der Organisation in Übereinstimmung zu halten, ist ebenfalls **Aufgabe von RI.**

Auch problematische Entwicklungen sind von RI aufzugreifen, zu analysieren und zu korrigieren. Das kann weltweit oder nur regional erforderlich werden. Für solche Korrekturen sind die grundsätzlichen Ziele Rotary's die wesentlichen Parameter.

Bei nur **regionalen problematischen Entwicklungen** muß darauf geachtet werden, daß sie auch **regional begrenzt korrigiert** werden. Denn derartige Korrekturen dürfen gesunde Bereiche nicht negativ beeinflussen und zu neuen Problemfeldern werden lassen.

2. An dieser Stelle setzen die **Gedanken zur Verbesserung von Entwicklungen** bei Rotary ein.

Es sind vor allem **sechs Entwicklungen** anzusprechen:

- β Das **RI-Führungssystem ist zentralisiert** und welteinheitlich ausgerichtet. Damit begibt es sich nicht nur der Vorteile von nachgeordneten Führungselementen, die zentrale Vorgaben regional anpassen könnten (Zonenbüro, Landes-Governorräte u.ä.), sondern wird auch dazu verführt, mit Hilfe der modernen elektronischen Fernmeldemittel Informationen und Anweisungen direkt an die Clubs zu geben und von dort Antworten zu erwarten. Damit entfallen alle wichtigen „Zwischenübersetzungen“ vom Adressierenden zum Adressaten und entstehen Brüche in der Akzeptanz und Wirkung rotarischer Programme.
- β RI unterliegt der Gefahr, dem nachgeordneten Bereich **für regionale Fehlentwicklungen globale Korrekturmuster** aufzuzwingen. Damit werden die (bisher meist inoffiziellen) systemstärkenden Zwischenebenen in den unterschiedlichen Kulturkreisen ignoriert und werden häufig ungeeignete Maßnahmen für Korrekturen angeordnet.
- β Die **übermäßige weltweite Forderung zur Mitgliederwerbung** aufgrund nur regional sinkender RotarierInnen-Zahlen muß dort zu negativen Konsequenzen führen, wo dieses Problem nicht vorhanden ist.
- β Das immer noch zu bürokratische, **komplizierte und zeitraubende Antrags- und Genehmigungsverfahren für Zuwendungen der Foundation (TRF)** für rotarische Projekte vermindert die diesbezügliche Spendenbereitschaft, die Anwendung ihrer Programme und damit wichtige internationale Hilfsaktionen.
- β Die ständige **Ermahnung zu höheren Spendenleistungen** für die (TRF) wirkt überall dort kontraproduktiv, wo Spenden für die Foundation und für andere sinnvolle Zwecke bereits in erheblichem Umfang erbracht werden.
- β Die Einführung von **20 Schwerpunkt – Handlungsfeldern** (zum Beispiel Task Forces mit erheblichem Personalaufwand und Aktionsanspruch) durch RI neben dem Haupt – Wirkungsfeld Polio-Plus verwirrt die Clubs nicht nur, sondern schreckt sie von ihrer Inanspruchnahme geradezu ab, was auch für viele Governor gilt.

Im folgenden werden die aufgeführten Problembereiche aus der Sicht der deutschsprachigen Governor angesprochen, beurteilt und mit Handlungsvorschlägen versehen.

3. **Zur Verbesserung des Leitungs- und Verwaltungssystems zwischen RI und den Distrikten.**

Keine Weltorganisation vermag aus einem „Welt-Hauptquartier“ nachgeordnete Organisationseinheiten von der minimalen Größe eines Landkreises oder einer Kleinstadt ohne nachgeordnete Leitungsebenen effektiv zu führen. Erst recht dann nicht, wenn sie – *im Sinne des Subsidiaritätsgrundsatzes* - auf freiwillige Mitarbeit ihrer Mitglieder ohne Entgelt angewiesen ist.

Andererseits ist es lobenswert, wenn Verwaltungskosten möglichst gering gehalten werden sollen.

Es ist aber zu fragen, ob nicht weitgehend ehrenamtliche Zwischenebenen mit zwar begrenzten, aber wichtigen Zuständigkeiten auch kostenarm arbeiten und zu einer höheren Effizienz der Gesamtorganisation führen könnten. Bei diesen **Zwischenebenen** sollte es vor allen Dingen um Mittler- und Berateraufgaben zwischen RI und den Distrikten gehen. Insbesondere „kulturorientierte Interpretationen“ rotarischer Ziele, Programme und Aktionen (

Hierarchie- aufwärts und abwärts) könnten solche Zwischenebenen mit erheblichem ideellem und materiellem Gewinn für alle Beteiligten wahrnehmen.

Es wird daher vorgeschlagen, die derzeitigen „**Zonenbüros**“ nach Kulturbereichen einzurichten und ihnen **wirkliche Zuständigkeiten und Befugnisse** einzuräumen. Ebenso sollten gewachsene und erprobte ehrenamtliche Gremien, wie zum Beispiel der Deutsche **Governorrat**, anerkannt und gefördert werden. Sollten sich weitere etablieren, sollten auch sie anerkannt werden.

4. Abbau zentralbürokratischer Bestrebungen bei RI.

Ein „Welt-Hauptquartier“ im Gründungsland Rotary´s wird stets der Versuchung unterliegen, nach einem Welteinheitsmaßstab zu urteilen und zu handeln. Daran ändert auch ein „Board“ nichts, das aus Mitgliedern verschiedener Länder zusammengesetzt ist.

Eine so eingestellte Leitung hat den vermeintlichen Vorteil schneller und einheitlicher Forderungen und Regelungen, aber auch den Nachteil, oft nicht verstanden, falsch interpretiert oder auch abgelehnt zu werden. Zumindest tritt die von der Zentrale erwartete Reaktion häufig anders oder auch gar nicht ein. Jährliche Konferenzen der DG bringen kaum Verbesserungen mit sich, weil sie in der Regel den Charakter einseitiger Einweisungen haben und kaum einen echten Dialog erlauben.

Deshalb unterstreicht diese ungünstige Entwicklung die Dringlichkeit des Vorschlags zur **Regionalisierung der Führungsstruktur, der Zielvorgaben und der Verhaltensmaßstäbe.**

Die Ausstattung der o.g. „Zwischenbüros“ mit Befugnissen, die auch eine Mitsprache bei Entscheidungen der Zentrale einschließt, kann Abhilfe schaffen. Sie sollte zentralbürokratische Regelungen verhindern und den kulturorientierten vielfältigen Ausprägungen mit traditionellen und erfolgreichen rotarischen Wirkungsweisen der Regionen den Vorzug geben. Denn der Erfolg im Sinne der rotarischen Ideale und Ziele muß der wichtigste Parameter für Leitungsmaßnahmen bleiben.

RI sollte daher solche „**Zonenbüros**“ **oder andere geeignete Einrichtungen schaffen und mit definierten Handlungsbefugnissen ausstatten.** Auch sollte ein Teil der Governor-Ausbildung diesen „Zwischenbüros“ obliegen.

5. Aufruf zur Mitgliedervermehrung.

Rotary will und soll Mitglieder gewinnen, um seine Ideale und Ziele in der Welt zu verbreiten, und um die Lebensfähigkeit seiner Clubs zu erhalten.

In einigen Teilen der Welt hat die Zahl der RotarierInnen abgenommen. Das gilt nicht für den deutschsprachigen Raum. Hier ist eine über die Jahre hinweg stetige und nach hiesiger Einschätzung gesunde Mitgliederzunahme zu verzeichnen (von 1991 bis 2000: um 31 %! Nur natürliche Personen!). Die Anzahl der Clubs nahm entsprechend zu. Dabei spielte unsere Tradition der Ehrenamtlichkeit und der verbandlichen Selbstverwaltung eine nicht unwesentliche Rolle.

Dennoch gilt auch hier der Aufruf von RI, bis zum Jahre 2005 möglichst einen weiteren Nettozuwachs von 25 % Mitgliedern zu erreichen.

Diese Forderung widerspricht den hiesigen Auffassungen eines qualitativ gesunden Aufwuchses in den Clubs, der vor allem die interne Integration, die Freundschaft untereinander, ein harmonisches Clubleben und gemeinsam getragene rotarische Aktivitäten (und damit Spenden und Hilfsaktionen) ermöglichen soll. („Qualität vor Quantität“).

Die Verwirklichung der RI-Forderung würde hierzulande kontraproduktiv wirken, die Clubs an Attraktivität verlieren lassen, und letztlich zu abnehmenden Mitgliederzahlen führen.

Deshalb wird auch für diesen Aspekt vorgeschlagen, die bisherige erfolgreiche **Praxis der begrenzten, aber qualitativ richtigen Auswahl neuer Mitglieder** aufrecht zu erhalten, neuen Clubgründungen (Clubüberdehnungen gegenüber) den Vorrang zu geben und den **harmonischen und gefestigten**

Clubzusammenhalt auch in Zukunft als entscheidende Grundlage für segensreiches rotarisches Wirken aller Art beizubehalten.

6. Vereinfachte Verfahrensregelungen für die Foundation.

Präzise Verfahrensregelungen und verantwortungsbewußte Bearbeitung aller Anträge für finanzielle Zuwendungen aus der TRF verdienen grundsätzliche Zustimmung.

Der derzeitige bürokratische Aufwand und der damit verbundene Zeitbedarf wird aber durchweg als zu ungünstig beurteilt und schreckt von einer Nutzung der TRF insgesamt ab.

Auch wenn bei diesbezüglichen internationalen Projekten stets das Recht mehrerer Länder einzubeziehen ist, und für die grundsätzlichen Anforderungen amerikanisches Landesrecht gilt, sollten Wege gefunden werden, die den **Zeitbedarf** für die **Genehmigung von Foundation - Zuwendungen** wenigstens ungefähr den Prozeduren der Weltbank oder der Banken der Spenderländer angleicht.

Das könnte schon allein durch **verbesserte „Gebrauchsanweisungen“ und Formulare in der Sprache des Sponsorlandes**, über eine stärkere Vereinfachung von Verfahren der TRF oder auch über Zwischeneinrichtungen wie Rotary Gemeindienst Deutschland (RDG) mit besonderen Befugnissen geregelt werden.

Konkrete Vorschläge hierzu sollten entsprechende Fachleute unterbreiten.

7. Überzogene Aufrufe zur Spendenvermehrung.

Das durchschnittliche Spendenaufkommen des einzelnen Rotariers im deutschsprachigen Raum liegt bei 850.- DM. Das ist für deutsche Verhältnisse viel. Denn in den meisten Fällen kommen zu dieser Summe weitere nichtrotarische Spendenleistungen im Privatbereich hinzu. Außerdem sind rotarische Sachspenden meistens nicht eingerechnet. Auf jeden Fall hat das Spendenaufkommen hier von Jahr zu Jahr eine angemessen steigende Tendenz.

Kein Rotary Club versteht sich hier aber als Spendensammelverein, sondern leistet dann gern (auch erhebliche) finanzielle Hilfe, wenn sie als humanitäre Fortsetzung der im Club gelebten rotarischen Ideale deutlich wird. Überzogene Spendenforderungen wirken wie „Zwangsabgaben“ und können daher häufig sogar Ablehnung hervorrufen.

Natürlich gibt es unterschiedlich hohe Spendenleistungen der Clubs. Sie sind dem Governor bekannt. Sie haben ihre Ursachen in den unterschiedlichen wirtschaftlichen, persönlichen und auch rotarischen Gegebenheiten der Clubs und sind zu respektieren.

Deshalb sollten von **RI Spendenforderungen höchstens als allgemeine Erinnerungen** zum Ausdruck gebracht werden. Und dem Governor bleibt es überlassen, in offenkundigen Einzelfällen auf vermehrte Leistungen hinzuwirken, die den örtlichen sozialen Gegebenheiten angemessen sind.

8. Schwerpunktbereiche reduzieren

Jeder Rotary Club hat in unserem Bereich über die Jahre hinweg mehrere Berufs-, Gemein- und internationale Projekte nebeneinander laufen. Zum Teil beruhen sie auf eingespielten Traditionen der Hilfeleistung, zum Teil auf neuen Ideen der aktiven Präsidenten und Vorstände. Fast überall sind sie sehr erfolgreich.

Das RI – Projekt Polio Plus ist bekannt und wird breit unterstützt.

Alle anderen RI – Projekte sind in den Clubs kaum oder gar nicht bekannt. Hier ist es Aufgabe des Governor, besonders wichtige Anliegen von RI vor allem den Clubs mit wenigen Projekten als geeignete Betätigungsfelder anzubieten. Auch der Governor konzentriert sich dabei auf einzelne wichtige Programme, um mit seinen Anregungen Erfolg zu haben.

Aber auch betriebswirtschaftlich ist die Einrichtung von 20 gleichwertigen Schwerpunkten (selbst wenn sie Auswahlcharakter hat) nicht sinnvoll, weil damit kein optimaler Erfolg erlangt wird.

Es wird daher vorgeschlagen, die **Schwerpunkte drastisch zu reduzieren.**

Die Flut der Information ist häufig nicht mehr zu bewältigen.

Deshalb sollte auf eine **Begrenzung des Informationsumfangs** geachtet werden. Je größer die Menge der Information ausfällt, desto geringer wird die Aufnahmebereitschaft der Governor und Clubpräsidenten, die überwiegend ehrenamtlich und ohne eigene Büros arbeiten.

Man sollte sich **auf das Wesentliche konzentrieren.**

9 Schlußbemerkung.

Abschließend soll noch einmal betont werden, daß diese Gedanken der **Stärkung des rotarischen Wirkens in der Zukunft** weiteren Nachdruck verleihen sollen.

Das Motto „Create Awareness – Take Action“ gilt in seiner Grundaussage über die nächsten rotarischen Jahre hinaus. Es fordert uns nicht nur auf, Not in der Welt wahrzunehmen und Hilfe zu leisten. Es ruft uns auch auf, unsere internen Willensbildungs- und Handlungsmechanismen immer wieder den Gegebenheiten der Zeit anzupassen und sie damit überzeugend und wirksam zu halten. Das gilt für die Clubs ebenso wie für RI.

Rotary ist eine Weltorganisation. Sie steht aber auf dem Fundament der mehr als 30.000 Clubs in den unterschiedlichsten Teilen dieser Welt. Daher kann sie ihre überzeugende Wirkungskraft nur dann erhalten und optimieren, wenn sie die damit verbundenen **Unterschiede in der Welt erkennt, nutzt und rotarisch fördert.**